

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Fortverendung, Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl., 50.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winkler'schen Hause, 1. Stock.

Zur das Ausland übernehmene Aufträge für Anzeigen... In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Nro. 249

Donnerstag den 29 October 1868

XVII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Arad, 28. October.

Zu der leicht erklärlichen Spannung, mit der man auch bei uns den Gang der Verhandlungen des Reichsrathes über das Wehrgesetz verfolgt...

Die Mittheilungen des Reichskanzlers, obzwar mit der unsern Minister des Auswärtigen eigenthümlichen zarten Reize vorgebracht, waren von schwerwiegender Bedeutung...

Das „Tagblatt“ sucht den Ideengang dieser Rede in folgendem darzustellen:

„Baron Beust schildert zuerst die gegenwärtige Politik Oesterreichs. Ohne geradezu den Ausdruck zu gebrauchen, es sei dies eine „Politik der freien Hand“...

Die Beziehungen Oesterreichs zu England und zu Frankreich, mit welchen Staaten uns zahlreiche, große, gemeinsame Interessen verbinden, sind der herzlichsten und freundschaftlichsten Natur.

Was die Beziehungen zu Rußland anbelangt, so sind dieselben, obgleich auch freundschaftlich, doch zugleich etwas kalt.

Herr v. Beust besprach ferner die im vorigen Jahre von preussischer Seite gemachten Allianz-Angebieten und bemerkte, daß Oesterreich Beweise freundschaftlicher Annäherungen gerne erwarte.

Eine Bedrohung des Friedens liege nicht vor. Doch fordere es die gesamte Lage Europas, daß Oesterreich stark sei, und daß es nicht unvorbereitet dastehe.

Der Reichskanzler kam zum Schlusse auf das Thema der Abrüstung zu sprechen. Kommt es endlich einmal in Europa zur allgemeinen Entwaffnung...

Weit entschiedener lautet eine telegraphische Nachricht des „Vester Lloyd“ über die Rede Beust's. Dieser zufolge soll sich der Staatskanzler in folgender Weise geäußert haben:

„Oesterreichs Politik sei ausschließlich eine Friedenspolitik. Mit Frankreich, England und Italien walteten die besten Beziehungen ob, jedoch habe letzteres nicht immer freie Hand. Preußen gegenüber habe Oesterreich an dem Nichtvergeltungsprinzip fest, erlaube sich jedoch von Seite Preußens nicht der gleichen Rücksichtnahme.“

Landwehr könne leicht zuerst zur Action kommen, da Romänien einem Waffenarsenal gleiche.“

Nun, das wären freilich keine rosigten Ansichten, in so weit sie die Erhaltung des Friedens betreffen, wenn es aber durchaus zum Schwerte gegriffen werden muß...

Trotzdem Allen fehlt es auch nicht an Licht bei dem Schatten, den wir eben avisiert; denn während uns die Rede des österreichischen Ministers des Aeußern allerdings einen Schatten auf das Bild des Friedens zu werfen geeignet erscheinen muß...

„Gewissenhafte Respectirung der Rechte anderer Nationen, sowohl der schwächeren wie der stärkeren; Erhaltung des Friedens, zunächst was England anbelangt, und demnach, so viel in seiner Macht liege, des von Europa und der ganzen civilisirten Welt; Streben nicht nach engherzigen, selbstsüchtigen, ausschließlichen Vortheilen, sondern Rücksichtnahme auf die unaufs löbliche Verknüpfung selbst der materiellen Interessen Englands mit denen anderer Staaten...“

Dieses Programm, bemerkte Lord Stanley, welches von den beiden großen Parteien des Landes gleichmäßig acceptirt werde, sei gewiß befohlen und ausgeführt zu werden, gleichviel ob die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in seiner Hand liege oder in die eines Anhängers oder Collegen des als Gast anwesenden eminenten Staatsmannes, des Herrn Gladstone, übergehe...

Ueber die Art, wie der Abgeordnete des Kaisers von Oesterreich, Fürst Thurn und Taxis, seinerzeit vom Kaiser Alexander empfangen wurde, bringt jetzt die in derlei Dingen gut unterrichtete „Nisse-Bl.“ folgende wahrscheinlich richtige Version: „Der Fürst Thurn und Taxis schienen von dem überaus freundlichen Empfang, der ihm von Seiten des Kaisers Alexander zu Theil wurde, so sehr überrascht und gerührt zu sein, daß er sich aus freien Stücken veranlaßt fühlte, sich in eine ziemlich ausführliche Darlegung der galizischen Verhältnisse einzulassen...“

Telegraphische Nachrichten melden, daß die provisorische Regierung von Spanien von England, Portugal und Frankreich, von letzterem in ganz besonders freundlicher Weise anerkannt wurde. Etwas unerwartet kommt die Nachricht, daß auch der päpstliche Nuntius in Madrid, Namens seiner Regierung den Wunsch ausgesprochen hat, mit der neuen Regierung gute Beziehungen zu unterhalten.

Ueber Rußland wird der „N. N. Bl.“ geschrieben: „Auch die russische Regierung muß großes Vertrauen in die vorläufige Erhaltung des Friedens setzen, da die Beurteilungen seit Kurzem in einer auffallenden Ausdehnung befristet werden und selbst Leute berühren, die noch nicht einmal drei Jahre unter der Fahne stehen.“

Victor Hugo über Spanien.

Die „Liberté“ veröffentlicht eine Zuschrift, welche E. v. Girardin erhalten hat und welcher wir die folgenden Stellen entnehmen:

Wozu eine Monarchie mehr auf dem Continent? Spanien einem König unterthan, welcher selbst Unterthan der Mächte wäre, welche Erniedrigung! Gegenwärtig eine Monarchie gründen, heißt übrigens, sich auf kurze Zeit bemühen. Die Decoration wird wechseln. Eine Republik in Spanien, das wäre das Hollah in Europa, und das den Königen zugeworfene Hollah! ist der Frieden.

Frankreich und Preußen wäre neutralisirt, der Krieg zwischen den allirten Monarchien unmöglich gemacht durch die bloße Thatsache dieser Revolution, Sadowa wie Auferstehung der Maulkorb angelegt, die Aussicht auf Gemüth erseht durch die Aussicht auf Arbeit und Fruchtbarkeit, Chaffepot abgesetzt zu Gunsten Jacquards: das wäre das Gleichgewicht des Continents mit einem Schläge hergestellt auf Kosten der Einbildungen durch das in die Waagschale fallende Gewicht der Wahrheit; die alte Macht Spanien wäre neugeboren durch die junge Kraft, das Volk vom Standpunct der Marine und des Handels wäre das Leben diesem doppelten Küstenlande wiedergegeben, welches über das Mittelmeer vor Benebig und über den Ocean vor England geberricht hat; die Industrie würde wimmeln, wo das Elend schleicht; Cadix würde Southampton, Barcelona würde Liverpool, Madrid würde Paris gleichkommen.

Damit würde Portugal in einem gegebenen Augenblicke durch die bloße Anziehungskraft der Aufklärung und des Glückes und des Gebehens zu Spanien zurückkehren; die Freiheit ist der Magnet der Annexionen. Eine Republik in Spanien, das wäre die einfache Feststellung der Oberherrlichkeit des Menschen über sich selbst, einer Oberherrlichkeit, die sich nicht bestreiten, nicht zur Abstimmung bringen läßt; das wäre die Erzeugung ohne Tarif, die Verzehrung ohne Zoll, der Umlauf ohne Schranken, die Werkstätte ohne Proletariat, das Gewissen ohne Vorurtheile, das Wort ohne Knebel, die Kraft ohne Heer, die Brüderlichkeit ohne Kain; das wäre die Arbeit für Alle, der Unterricht für Alle, die Gerechtigkeit für Alle, das Schaffot für Niemand; das wäre das Ideal zur Wirklichkeit geworden, und wie es eine Leitschwalbe gibt, so hätte man dann die Musternation.

Dabei keine Gefahr. Spanien bürgerlich, das ist Spanien hart; Spanien demokratisch, das ist Spanien eine Beste. Die Republik in Spanien, das wäre die Ehrlichkeit in der Verwaltung, die Wahrheit in der Regierung, die Freiheit am Auser; das wäre die uneinnehmbare sowerräne Wirklichkeit; die Freiheit ist ruhig, weil sie unüberwindlich, weil sie ansteckend ist. Wer sie angreift, wird von ihr behaftet. Die gegen sie ausgesandte Armee prallt gegen den Despoten zurück. Darum läßt man sie in Frieden. Die Republik in Spanien, das wäre am Horizonte der hereinbrechende Strahl der Wahrheit, eine Verheißung für alle eine Drohung nur für das Uebel; das wäre der Riese Gerechtigkeit hinter der Barricade der Pyrenäen in Europa ausgerichtet.

Wenn Spanien als Monarchie wiederersteht, so ist es klein. Wenn es als Republik wiederersteht, so ist es groß. Wäge es wählen!

P. C. Pest, 27. October.

Heute um 10 Uhr Vormittags wird die in der Volks-
erziehung Angelegenheit einberufene Experten-Commission
ihre Gutachten abgeben. Der modus procedentur wird einfach
der sein, daß man die einzelnen Experten absondert ver-
nehmen wird. Dieselben werden daher untereinander keine
separate Berathung abhalten, es geschieht dies, um weitläu-
figen Discussionen vorzubeugen. Es wurden bekanntlich einem
Jeden der einberufenen Sachverständigen die Fragen zuge-
stellt, welche er dann in Gegenwart der Commission beant-
worten wird; selbstverständlich wird sich nicht jedes Mitglied
über sämtliche Fragen zu äußern haben (es sollen deren
22 sein), es bleibt der Einsicht eines jeden Einzelnen über-
lassen, über welche von diesen Fragen er seine Meinung ab-
geben wolle. Im Uebrigen ist die Commission des Reichstages
so ziemlich im Einklang über die sie hiebei leitenden
Grundsätze. Der Kostenpunkt der Präparanden scheint die
größten Schwierigkeiten zu verursachen. Die Verfügung über
die Kleinfinder-Bewahranstalten will man einfach fallen lassen,
da dieselben in das Bereich der Pflege und nicht in
das der Erziehung gehören. Den Commissionsverhandlungen
sollen auch Stenographen beigegeben, die Berichte aber
werden nicht veröffentlicht werden.

Wie vorausgesehen war, scheint die Erledigung der Na-
tionalitätenfrage in der Commission weder die serbischen,
noch die rumänischen Deputirten befriedigen zu wollen.
Einige Corpophären der Linken, darunter auch Nyáry, wären
beinahe in die Falle gerathen und hätten sie in ihrem Vor-
gehen unterstützt, sie wurden aber noch rechtzeitig darauf
aufmerksam gemacht. Namentlich war das ungarische Element
Oberungarns darüber in vollem Alarm, denn sie befürchteten
ihren ganzen Einfluß einzubüßen, wenn der Antrag Paul
Nyáry's zur Gesetzeskraft erhoben würde. Die Rumänen
und Serben stellten geradezu Forderungen, die die Einheit
der Administration in hohem Grade gefährden würden, man
war daher so behutsam, ihnen nach Erwägung ihrer practi-
schen Folgen aus dem Wege zu gehen.

Neuestes

Kecskemét, 27. October. Gestern veranstalteten die
hiesigen Studirenden zu Ehren unseres israelit. Congress-
Candidaten Martin Schwaiger eine glänzende Fackel-
Serenade. Mehr als 2000 Menschen, darunter die Elite
der hiesigen Bevölkerung, theilnahmen daran; es wurden meh-
rere Ansprachen gehalten, deren Beantwortung Begeisterung
und Jubel hervorrief.

Paris, 26. October. Es wird versichert, daß der
„Gaulois“ morgen das Manifest des Infanten Don Carlos
veröffentlichen werde. — Die „France“ demantirt den ge-
sagten „Gaulois“ und sagt, daß seit einem Jahre keinerlei
Schleswig betreffende Depesche zwischen Berlin und Kopen-
hagen gewechselt sei.

Paris, 27. October. Der heutige „Moniteur“ veröf-
fentlicht den Bericht des Marshalls Mac und das bezügliche,
bereits Sonntag vom „Moniteur de l'Armée“ veröffentlichte
kaiserliche Decret.

Brüssel, 26. October. Der Zustand des Kronprinzen
hat sich erheblich verschlimmert. Nachmittags hat eine Consul-
tation stattgefunden.

Madrid, 26. October. Das Volk verbrannte das auf
dem Richtplatze stehende Schafot als Rundgebung gegen die
Todes rafe.

Revue

Der verkannte Beruf der Frau.

Von Dr. Kronstein.

Ein feltamer Zug im Culturleben der Griechen, wel-
cher uns fast unheimlich berührt, ist die Mißachtung der
Frau.

Das classische Volk mit der glänzenden Poesie, der fei-
nen Ferkunft und dem plastischen Schönheitsfinne hat
keinen Sinn für die köstliche Quelle, welche aus dem weib-
lichen Wissen zur Befruchtung der Poesie und zur Veredlung
menschlichen Strebens so reichlich strömt und bezeugt dem
Weise mit eigenem Spott und wegwerfendem Hochmuth.

Der rege Familienstimm fehlt dem Griechen, die treue
Gattenliebe ist ihm fremd und das zarte kostbare Band,
welches das warnschlagende Frauenherz um die Angehörigen
schlingt, ist ihm unbekannt. Strogend in der Fülle seiner
Manneskraft, wird er trotz seiner Bildung gebieterisch, und
bei all seiner überschäumenden Lebenslust genießt er kalt und
stolz. Es äußert sich dies in allem seinen Dichten und
Trachten. Schön und erhaben in der Hellenen Dichtung,
classisch und geblieben ihre Sprache, ihre Kunstwerke voll
Plastik und Majestät — aber kalt wie Marmor.

Wie oft vernimmt man die erwärmende Sonne des Ge-
fühls mit jener Wärme und Milde, die so wohl thut, mit
jener Wunderkraft, welche im kahlsten Herzen Triebe weckt,
mit jenen zündenden Strahlen, welche das empfängliche Ge-
müth der Jugend zu edlem Pathos und wahrer Enthusias-
mus begeistert. Und der Dichter soll begeistern, denn aus
Begeisterung rauscht der Born der Selbstverleugnung und
Hochherzigkeit, der Aufopferung und Hoffnungsfreudigkeit,
welcher Familien und Völker erhebt und beglückt!

Treffend erfährt der griechische Geist die Wirklichkeit,
unbefangener geht er sich den Eindrücken hin, und ist glänzend
und harmonisch in ihrer Darstellung; aber er erhebt sich
nicht über der Sinne Schranken, er hat nicht jenen idealen
Aufschwung, welcher nur geläuterten Dichterseelen eigen und
kennt nicht jene stichliche Verklärung, wie sie nur aus edler
Gesinnung und reinem Gemüthe entspringt.

Auch in den Gebräuchen und Einrichtungen fehlt aller-
orts der mildernde und veredelnde Einfluß, welchen das
weibliche Element überall, wo es walten, so süß und er-
quickend empfinden läßt; es haßt etwas Barbarisches an
diesen gefeierten Trägern der Cultur.

Die Gewohnheit, die Frau mit gebieterischem Stolze
zu unterdrücken und mit dem Banne der Unfähigkeit und Un-

Madrid, 26. October. Die „Gazette de Madrid“
veröffentlicht ein Manifest der Regierung. Nachdem dasselbe
die Thatsachen, welche die Errichtung der Regierung herbei-
führten, auseinandersetzt, sagt es weiter: Die Revolution hat
das allgemeine Stimmrecht als eine offenkundige greifbare
Demonstration für die Volkshoheit eingeführt. Nach-
dem die Grundprincipien proclamirt sind, so ist eure zukünf-
tige Regierung auf den umfassendsten Freiheiten begründet
und anerkannt von allen Nunten, concentirt die provisorische
Regierung als ein einziger Körper in sich die Lehre der
Rundgebungen der Volksgesinnungen. Die wichtigste aller
wesentlichen eingeführten Aenderungen ist die Einfüh-
rung der religiösen Freiheit. Das Manifest proclamirt
die Freiheit aller Preßzeugnisse, ohne welche die Errun-
gen der Revolution illusorisch und leeres Formwe-
sen bleiben würden. Das Manifest versichert, daß die Co-
lonien der Vertheile der Revolution theilhaftig werden und
schließt mit dem Wunsche nach Vertrauen und kündigt an,
daß die Regierung über ihre Führung den Cortes Rechens-
chaft geben werde.

Newyork, 26. October. (Kabeltelegramm.) Sonnabend
sahen politische Unruhen zwischen Weißen und Schwarzen
in Neworleans statt, neun Personen wurden getödetet und
mehrere verwundet.

Aus dem Ausland

Die orientalische Niaberpest ist laut amtlichen
Berichten aus der ersten Hälfte des Monats October im
Gubacser Hotter des Pesther Comitats, auf den Büsten Irza
des Komorner, Kilit des Preßburger, Gerendás und Kis-
Kondoros des Bekészer Comitats und in der Gemeinde
Vorsá des Marmaroser Comitats ausgebrochen. Die orien-
talische Niaberpest hat sich also derzeit gezeigt:

1. In Ungarn in den Gemeinden Besenye (Wiesel-
burg), Kilit (Preßburg), Irza (Komorn), Vorsá (Marma-
ros), Venczelló, Drosz und Páda (Szabolcs), in den Ge-
meinden Gerendás (Bekés) und Gubács (Pest), wo von
einem Viehstande von 2033 Stück in 34 Höfen im Ganzen
308 erkrankten, 153 gefallen, 37 gekuult worden
und 43 unter ärztlicher Aufsicht verblieben sind.

2. In Siebenbürgen herrscht die Seuche derzeit in
Mafalu, Ulfalu und Comafalva des Sgherghöer Fialistabtes,
in Hermány, Prágszár und Boifalu des Kronstädter Dis-
tricts, in Garáb, Szent-Zombor und Sona des Köhálomer
Districts, in Bajda und Teleki-Kécsé des Fogaraser Dis-
tricts, in Ákron, Barabá und Tamástelek des Hunyader
Comitats, in Betelaka des Uvvarhelyer Stabtes, in Major
des Nagóder Districts, in Albincz, Fogaras des Unter-
Albenfer Comitats, eutlich in den Städten Hermannstadt und
Klausenburg, wo seit dem Ausbruche der von einem Vieh-
stande 24,407 Stück in 733 Höfen im Ganzen 2308 Stück
erkrankten, wovon 881 genesen, 1325 gefallen, 25 gekuult
worden und 167 Stück unter Aufsicht geblieben sind.

Zwischen Siebenbürgen und den Donaufürstenthümern
wurde die Communication mit Hornvieh und den raven
stammenden Rohproducten gänzlich verboten, zwischen Sieben-
bürgen und Ungarn aber nur auf gewissen wenigen Einbruchs-
stationen und auch dort nur nach zehntägiger Contumaz ge-
statet. — Vom k. ung. Ministerium für Ackerbau, In-
dustrie und Handel.

thätigkeit zu belegen, verbannte selbe jeder Einwirkung auf
das sociale Leben, jeden Einflusses auf das geistliche Streben
und Schaffen. Die Verkennung ihres Berufes ließ sie für
die Erziehung der zarten Jugend geeignetsten Kräfte unben-
nützt; die reichsten Schätze welche ein Mutterherz dem Kinde
für das Leben mitgeben kann, blieben unentdeckt; ihr weiches
Gemüth konnte sich dem des Sohnes nicht nähern und er
eignete sich des Vaters Härte an, ihr zarter, ebener Geist
konnte seinen kräftigen nicht glätten und er blieb schroff und
ungeschliffen.

So war es ihr nirgends gegönnt, die männlichen Ge-
genstände zu verstehen, die feindlich aufbrausenden Gesinnun-
gen zu besänftigen und Ruhe und Frieden in die erregten
Herzen zu bringen: eine Sendung, welcher die Frau mit der
Fülle ihres Seelenlebens bei der Schmiegsamkeit ihres Gei-
stes einerseits und der zähen Ausdauer andererseits am glän-
zendsten zu entsprechen vermag.

Wie viel Konflikte, wo der Mann keinen Ausweg findet,
weiß eine Frau mit ihrem feinem Tacte beizulegen; wie ge-
schickt und unermüdet ist sie im Verhüten von Zusammen-
stößen, welche unvermeidlich scheinen! Aber die engherzige
Nation der Griechen hat in ihrer Selbstüberschätzung die
reichen Gaben, welche die Natur dem Weibe verliehen nicht
zur Entfaltung kommen lassen, und das echt Weibliche mit
seinen hehren Regungen und schönen Empfindungen in Staub
getreten.

Die Rückwirkung dieses Fehltrittes mußte neben ander-
weitigen Behinderungen auf das Schicksal des Reiches eine
entschiedene sein. Wir sehen eine herrliche Nation trotz
ihrer hervorragenden Bildung an Einseitigkeit und Beschränk-
theit fränkelt; während sie Turniere für gewisse Kämpfe des
Geistes eröffnet, versperrt sie für andere jeden Zugang, die
Lebensader des menschlichen Geistes, wird unterbunden, der
belebende erfrischende Strom, den eine Wissenschaft der an-
deren zuführt, gehemmt, und so der Todeskeim in eigener
Brust genährt und großgezogen.

Wir sehen ein Volk, bei seiner sonst klaren Lebensauf-
fassung und practischem Sinne, von schweren Irrthümern be-
fangen, und so trotz seiner Größe an eigenem Lebensmarke,
an der Familie zehren, indem es jener durch die entwürdig-
ende Stellung der Frau jede sittliche Grundlage entzieht,
jeden Zusammenhalt lockert, und daher dem von Familien
gebildeten und nothwendigerweise getragenen Staate durch
die Familie selbst das zerstörende Element zuführt.

Das in seinem Fundamente sicche Hellas stürzte aber
auch eher zusammen, als man es ahnte. — Eine großartige
Ruine des Alterthums.

Auch die gewaltige Roma, welche von ihrem Sieben-
hügelthron allen Völkern das Recht verkündete und mit

Der Gemeinde Nádasd im Baranyaer Comitats
wurde das Recht verliehen, alljährlich am 19. März und
24. August einen Jahrmart, sowie jeden Mittwoch einen
Wochenmarkt abhalten zu dürfen.

Der in Neubáuzel im Monat Mai in der Urbani-
Woche in der Regel stattfindende Welt- und Häutemarkt
wird um eine Woche früher, in der Lukas-Woche, am Tage
Demetrii abgehalten werden.

Der auf den 5. April 1869 fallende Jahrmart in
Alt-Bránn wurden auf den 12. April, der auf den 6.
September 1869 fallende Brünner Markt aber auf den 20.
August verlegt.

Tagesneuigkeiten

Arab, 28. October Heute hat uns der als Arzt wie
als Mensch in gleich hoher, allgemeiner Achtung gestandene,
greise Arzt, Herr Med. Doctor Carl Chorin verlassen,
um nach einer langen und ehrenvollen, dem Dienste seiner
Nebenmenschen gewidmeten Laufbahn in stiller Ruhe und
Zurückgezogenheit den Rest seiner Tage im Familienkreise
seines in Wien wohnenden Sohnes, des Herrn Gustav
Chorin zu verleben. Möge der würdige Greis sich noch
viele Jahre der Gesundheit und des Glückes erfreuen und
möge er auch in der Ferne in Liebe seiner Vaterstadt und
der zahlreichen Freunde gedenken, welche er hier zurück-
lassen hat. Vor seiner Abreise hat uns derselbe die nachfol-
genden Zeilen zur Veröffentlichung zugesendet:

„Bei meiner Uebersiedlung nach Wien sage ich allen
meinen Verwandten, Collegen und Fremden ein
„herzliches Lebewohl.“ Dr. Carl Chorin.“

* * * Wie wir vernehmen, hat die Institutverwal-
terin Fr. Marie Sziklai die Einteilung getroffen, daß
Mädchen gr. or. Religion, die ihre Mädchen-Erziehungsan-
stalt im Neßchen Hause besuchen, durch einen eigenen Ca-
tholischen Religionsunterricht und diesen auf Wunsch auch in ihrer
Muttersprache erhalten können, und dürfte diese Einteilung
von den respectiven Eltern gewiß mit Befriedigung aufge-
nommen werden.

* * * Ein zweites Avis wollen wir Eltern und Erzie-
hern dadurch zugehen lassen, daß wir sie auf den wieder be-
gonnenen Tanzunterricht durch die vortheilhaft bekannte
Tanzlehrerin Frau Somogyi (früher Gyulai), aufmerksam
machen. Frau Somogyi ist in so vielen Familienkreisen,
wie in den ersten weiblichen Anstalten unserer Stadt zu
wohl benannt, als daß wir sie noch besonders empfehlen
zu müssen nöthig hätten. Wir bemerken nur im Verbeigehen,
daß sie für die diesjährige Saison wieder zwei neue Tänze,
einen ungarischen und einen rumänischen componirt hat.

* * * Das Ministerium des Innern fertigte sämtliche
Behörden an, sie sollten, da laut Allerhöchster Verfügung Sr.
Majestät des Königs die Anzahl der k. k. Verpflegungsämter
vermindert und dadurch der Wirkungskreis der lebenden
erweitert wird, diesen hinsichtlich an die Hand gehen, damit
dieselben bei Anschaffung der verschiedenen Lebensmittel nicht
übervortheilt würden. Gleichzeitig werden die Behörden
aufgefordert, über Verlangen jederzeit die Marktpreise, sowie
die Namen der lieferungsfähigen Producenten und Industri-
ellen bekannt zu geben, damit alle das Awar betreffende
Ueberschreitungen vermieden werden.

* * * Der Cardinal-Erzbischof Paulik von Agram hat
die Bewilligung Sr. Majestät erhalten, den Domherrn
Petrovich zu seinem Suffragan wählen zu dürfen, und

wunderbarer Tact und eminenter Präcision die Rechtsfälle
feststellte, wußte von den Rechten der Frauen nichts. Sie
wurden geachtet und gekühdet, wie späterhin die Geister
von den Päpsten. Rom's Bildung trägt ungeachtet der classi-
schen Poesie, der blendenden Redekunst und der scharf ent-
wickelten klar ausdrückenden Sprache, das Gepräge der Ein-
seitigkeit und Ausschließlichkeit.

Es ist keine Harmonie in den Geistesbestrebungen,
während das Aneinanderreiben der Wissenschaften allein die
feste Basis zum dauernden Aufbaue sichert. Die von der
Regierung genährte Genußsucht, das entartete Familienleben,
unterwühlten. Den Staat und das welterobernde mit Ver-
schludt gekittete Rom mußte seinen stolzen Nacken beugen
und brach zusammen unter dem ehernen Tritte der Zeit.

Mächtige Umwälzungen erschütterten seitdem die Erde.
Baudalismus und Barbarei waren das Leuchtendste der
Zeit. Trostlose Nacht umhüllte die Geister. Alles Edel-
schien angetrieben, jede Erhebung unmöglich zu sein.

Endlich nach viele Jahrhunderte langem Nüchternen er-
mannte sich wieder die Menschheit, jugendliche Frische erfaßte
ihren Geist, welcher jetzt mit geflügelten Schritten vorwärts
ging, verbumfelte sich auch hier und da sein Lichtkreis, war
es nur, um dann desto glänzender und mächtiger hervorzu-
brechen. Immer werden seitdem neue Triumphe der Ausfüh-
rung, neue Siege der Wissenschaft gefeiert und mit dem er-
weiterten Horizonte der Gedanken erweitert sich das Reichthum
bewußtsein. Die Wahrheit verpöndet den Aberglauben,
Voreingenommenheit und Vorurtheil schwindet wo sie dem
Fackel schwingt; es weicht die Engherzigkeit, welche dem
Gewissen Fesseln anlegt, und mit der allmähigen Verbrei-
tung der Gleichberechtigung beginnt man auch den Bann zu
brechen, welcher die Frauen zur Unthätigkeit verdammt.

Ein junges Morgenroth dämmert daher ihrer Zukunft.
An den Frauen ist es nun mitzuhelfen an ihrer
Befreiung, mitzurufen für die Erweiterung ihrer Rechts-
sphäre durch Arbeit, durch physische und geistige Arbeit.

Wozu nach kleinlichen Eitelkeiten hängen, mit Nüchtern-
pranken? innerer Gehalt ziere das Weib, sonst bleibt es der
Männer Spielzeug nur. Ihr habt doch Anlagen und Fähig-
keiten, laßt selbe zur Entwicklung und Geltung kommen;
entfaltet eure Talente, erziehet und übet eure Geisteskräfte.

Ergiebet den Duft eurer Fantasie über die Menschheit,
bringet Begeisterung unter die Nüchternen, etwas Idealis-
mus unter die Materielle.

Wie schön wird das Kräftige, wie kräftig das Schöne
wenn Mann und Weib vereint zur edlen Geistesarbeit
greifen; welche Zukunft wo heber Kräfte Hand in Hand
zum rüstigen Fortbau herrlicher Geisteswerke schreiten!!

Comitate
19. März und
Mittwoch einen
in der Urban-
und Hauptmarkt
Woche, am Tage
Bahrmarkt in
der auf den 6.
aber auf den 30.
der als Arzt wie
chtung gestandene,
vor in verlassen,
den Dienste seiner
tiller Ruhe und
im Familienkreise
Herrn Gustav
s Greis sich noch
edes erfreuen und
r Vaterstadt und
er hier zurückge-
selbe die nachste-
det:
n sage ich allen
Freunden ein
art Chorin."
Institutsvorsitze-
getroffen, daß
den Erziehungsan-
einen eigenen Ca-
nisch auch in ihrer
diese Eintheilung
efriedigung aufge-
Stern und Erzie-
auf den wieder be-
theilhaft bekannte
ulai), aufmerksam
in Familienkreisen,
unserer Stadt zu
eanders empfehlen
im Vorbeigehen,
zwei neue Däme,
nennen hat.
erzte sämtliche
nischloßung Dr.
Vorspegeämter
s der Kleinkinder
and gehen, damit
Bensmittel nicht
in die Behälter
Nachtproben, sowie
n und Anstalt
Marx betreffende
von Agrar hat
den Dombarn
n zu dürfen, und
on die Rechtsfälle
nen nichts Sie
zu die Geister
geachtet der elaf-
der scharf ent-
Spräge der Ein-
itesbestrebungen,
haften allein die
t. Die von der
te Familienleben,
erbe mit Bel-
Nacken beugen
Tritte der Zeit,
eidung die Erde,
Vorsungswort der
ter. Alles Erle-
zu sein.
n Rückfälle er-
de Frische erfaßt
ritten vorwärts
Nichtkreis, war
htiger hervorzu-
öhe der Aufkla-
no mit dem er-
sich das Rechts-
Aberglauben,
et wo sie ihre
it, welche dem
äligen Verbrei-
ch den Bann zu
verdammte
r ihrer Zukunft.
helfen an ihrer
g ihrer Rechts-
tliche Arbeit.
n, mit Klittern
st bleibt es der
gen und Fähig-
altung kommen;
re Geisteskräfte,
die Menschheit,
etwas Realis-

wurde demnach der genannte Domberr dem Papste zur P.
comitacion empfohlen.
* In Prag wurde am 23. d. Mts. der Redacteur
des "Narodni Pokrok" Kpeton, wegen Verbrechen der
Aufbestörung zu einjährigem schweren Kerker und 1200 fl.
Cautionsverlust, und der Redacteur des "Glas," Dr. Xodym,
wegen desselben Verbrechen und wegen Vergehens der
Aufwiegelung zu einer fünfmonatlichen schweren Kerkerstrafe
und 1500 fl. Cautionsverlust verurtheilt.
* Auch die aus Spanien vertriebenen Jesuiten suchen
in Oesterreich ihr Wohl Man berichtet nämlich dem "Pester
Klopp" aus Preßburg: Als wir vor Kurzem in den Zeitun-
gen die "Kunde" lasen, daß in Folge der Umgestaltung in
Spanien von Seite der provisorischen Regierung die Auf-
hebung des Jesuiten-Ordens allort decretirt wurde, hätten
wir uns wohl nicht träumen lassen, so bald die Bekannt-
schaft dieser machen zu können. Es sollen nämlich, wie ich
vernommen, circa 50 Mitglieder der "Gesellschaft Jesu,"
welche aus Spanien vertrieben wurden, hieher kommen, um
ihren Aufenthalt hier zu nehmen, wo diese weitverbreitete
Gesellschaft sowohl in der Stadt als auch im nahen Gebirge
zu erwartenden Gäste, welche für dormalen ihre Rolle in
Spanien ausgespielt haben, ist bereits eine kleine Anzahl
derselben angekommen, welche sich durch ihre aufgestülpten,
spitzig anlaufenden Hüte von den dort domicilirenden Jesui-
ten unterscheiden. Dieselben haben einmüthig im Jesuiten-
Collegium Aufnahme gefunden.
* Als Termin für die Eröffnung der Delegationen
ist nun definitiv der 12. November festgesetzt. Baron Beust
wird zur Eröffnung nach Pest-Ofen kommen; desgleichen
Beck und W. M. Ruhn.
* (Der Doppelmord in Klado.) Ueber
den geheimnißvollen Doppelmord, dessen Zusammenhang
mit der Chorinsky Ebegeyni-Affaire jedoch, wie der "T. a.
B." bemerkt, nur auf Rechnung der Phantasie und des Ge-
richtes zu kommen scheint, werden in den Prager Journalen
noch folgende Details gegeben: Vergeßten fand die Beer-
digung des Tiefgrieh Kraus auf dem israelitischen Friedhofe
in Hohnau und der Marie v. Horvath in Klado statt. Die
Marie oder Alexandrine von Horvath soll laut des Paffes,
der in ihrer Wohnung sich vorfand, 22 Jahre alt gewesen

sein, und alle, die sie persönlich kannten, stimmten darin
überein, daß sie schon and im Umgange äußerst liebenswür-
dig gewesen sei. Die Möbel, sowie die ganze Einrichtung des
von ihr bewohnten Zimmers waren ihr Eigenthum, die
Kleider sind mit werthvollen Kleidern und feiner Damen-
wäsche fast vollgepfropft. In einem Brief, den Kraus zu-
rückließ, flucht er einem hiesigen Kaufmann, der nach seiner
Angabe an seinem Unglücke die Hauptschuld trage. Derselbe
soll sich aber freiwillig dem mit der Untersuchung betrauten
Beamten vorgestellt haben, und wenn die von ihm zu Pro-
tocol gegebenen Auskünfte wahr sind, so hätte Kraus durch-
aus keine gegründete Ursache zu derartigen Beschuldigungen
gehabt. Festgestellt ist, daß Kraus bei seiner am Dienstag
erfolgten Entfernung aus Prag bereits insolvent war. Die
Passiven betragen über 10,000 fl., wobei besonders die
Firma Heumann und Comp in Frankfurt a. M. mit 6000
fl. ins Mitleid gezogen erscheint. Allem Anscheine nach hatte
Kraus einen großen Theil der Auslagen der Marie v. Hor-
vath während ihres Aufenthaltes in Prag bestritten, denn
deren Ausgabebuch enthält Abdrungen und Notizen von
seiner Hand. Daß übrigens Kraus bei der Horvath häufig
ein- und ausging, zeigt auch der Umstand, daß im Zimmer
des Gasthauses "zum Bad" auf einem Tische eine Collec-
tion verschiedener Tabakpfeifen vorgefunden wurde, welche
dieser aus seiner Wohnung dorthin gebracht hatte. Seine
Gattin hatte von dem, was hinter ihrem Rücken vorging,
keine Ahnung und erfuhr die eigentlichen Motive des Selbst-
mordes, soweit sie sich auf jenes Liebesverhältnis gründen,
erst nach der schrecklichen That. An Einzelheiten über dieselbe
wird noch Nachstehendes berichtet; Kraus und die Horvath
kamen Mittwoch Abends zu Wagen von Schlau in Klado an,
stiegen im Gasthose ab und bestellten für den nächsten
Tag um halb 8 Uhr Morgens das Frühstück. Es wird nun
behauptet, das Paar habe die Absicht gehabt, schon in der
Nacht die That auszuführen, aber weil ein Ball in dem
Gasthose abgehalten wurde, habe es die Ausführung verschu-
ben. Um halb 8 Uhr wurde das Frühstück gebracht und um
halb 9 Uhr hörte man rasch hinter einander zwei Schüsse.
Da die Thür verperrt war, wurde der Gemeinbedorfer
geholt und die Thür erbrochen. Die Horvath lag todt auf
dem Bette, mit einer Schußwunde in der Brust; ihr zu
Füßen kniete K., der sich durch einen Schuß in die Schläfe

getödtet hatte. Neben ihm lag eine abgefeuert Pistole und
ein noch geladener Revolver.
* (Das Schwinden der Gletscher und die
Ueberschwemmungen.) Der "Bund" spricht die An-
sicht aus, daß die heurigen fürchtbaren Ueberschwemmungen
in der Schweiz im Zusammenhange mit der seit längeren
Jahren schon in der Schweiz und in Savoyen beobachteten
Ercheinung des Dahinschwindens der Gletscher stehen. Im
Chamouny-Thale macht sich dieses Schwinden besonders an
dem Bossen-Gletscher und dem bekannten Mer de Glace be-
merklich, welche in merkwürdiger Progression zurückweichen.
Dieses Schwinden der Gletscher wird aber wieder zum
Theile der Verminderung der Wälder zugeschrieben, so daß also
auch hier abermals die Abholzung als die mittelbare Ursache
der Ueberschwemmungen erscheinen würde.
* (Confiscirung von Waffen.) Die "Gaz.
Nar." berichtet daß auf dem Lemberger Bahnhofe 5 Kisten
mit Schloßern zu Hinterladen mit Beschlag belegt wurden,
welche als "gewöhnliches Eisen" enthaltend angegeben wur-
den. Die Kisten sollen für die russische Regierung bestimmt
gewesen sein.
* (Ein Attentat auf Kaiser Napoleon.) Aus
Paris, 22. d. wird der "Frankf. Ztg." geschrieben: Gestern
Abends sprach ganz Paris von einem Attentat gegen
den Kaiser; während er im Walde von St. Germain auf
der Jagd war, sei ein Schuß aus dem Gebüsche gefallen
und habe jemanden in der Nähe des Kaisers verwundet.
Indessen höre ich aus anderen und ich glaube besseren Quel-
len, es sei kein Attentat gewesen, sondern ein einfaches Jagd-
unglück. Ein Gensdarm sei in der Hand eines Dieners zu-
fällig losgegangen und habe einen der Jagdgäste, Herrn v.
Caumont Dinguy, verlegt. Attentat oder nicht, die Gefahr
ist nicht am Kaiser vorbeigegangen, und wäre die Kugel nur
einen halben Zoll seitwärts geflogen, so wäre Europa heute
in einer fürchtbaren Aufregung.
* (Französische Zeurnalistik) In der mehrfach
erwähnten, statt der Lanterne in Paris erscheinenden Wochen-
schrift "Diable à quatre" hatte Villamejant Angaben über
den Abjag der verschiedenen Pariser Blätter veröffentlicht,
welche von letzteren angefochten und der Unterthätigkeit ge-
ziehen werden. So berechtigt Girardin die Angabe, daß die
Fortsetzung in der Beilage.

VERKAUF
unter Garantie



Verkauf
en gros und en detail.

Die größte und reichhaltigste Auswahl in
Ditmar'schen
Petroleum-
und
Ligroine-Lampen
bester Construction und in den gefälligsten For-
men; wie auch in Cylinder, Kugeln, Stür-
ze, etc.; ferner ein permanentes Lager
von feinem, ungeschältem und unentzünd-
lichem
PETROLEUM
(pr. Pfund 18 fr.)
und
LIGROINE
befindet sich bei
A. WEILER SÖHNE,
Eisenhändler. (649-13)
Wiederverkäufern wird ange-
messener Rabatt gewährt.

Ein
junger Mann,
im Manufacturfache tüchtig, der un-
garischen, deutschen, romanischen und
jehüdischen Sprache vollkommen mäch-
tig, wünscht in einem hiesigen reellen
Hause wo möglich gleich placirt zu
werden. — Seine Adresse zu ertra-
gen in der Administration d. Bl.
(Hauptplatz, Winkler'sches Neuge-
bäude, 1. Stock.) 805-33

**Vertige Plachen, Plachen-Leinwand,
Brucht, Weps, Woll, Stroff- und
Wacht-Säcke, nebst allen Gattungen Pferde-
und Bett-Rogen, in jeder beliebigen Quan-
tität, zu billigen Preisen, bei
nach dem "Gong",
Caffeehandlung in Klado.
Albert Deutsch,
Auch werden dafelbst gegen billige Provision Güter
verkauft. (783-9)**

Verkauf
mit Garantie.



JOHANN HERRLING,
Gasse der Theater- und Schönen-Gasse Nr. 1,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
**Ditmar'scher Petroleum- u.
Ligroine-Lampen**
bester Construction, (701-1330)
so wie die dazu gehörenden
Cylinder, Dochte, Kugeln und Stürze,
zu den
äußerst billigsten Preisen;
ferner:
Ein großes Lager von feinstem unentzündlichem
PETROLEUM
hier, so wie in seiner Filiale zu
Neu-Atad.
Wiederverkäufern ange-
messener Rabatt.

Local-Veränderung.

H. LEITNER,
Damen-Confection
aus Wien,
beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sein durch mehrere Jahre während
des Marktes inneghabtes Verkauf-Locale im Graf Rádasdy'schen
Hause verändert und dasselbe während dieses Marktes
vis-à-vis diesem Hause in eine Markthütte
verlegt hat, und empfiehlt zugleich eine reiche Auswahl der neuesten
und elegantesten Damen-Confectionen zu den billigsten Preisen.

MAX RITZ & COMP.
Material- und Colonialwaaren-Händler,
WIEN,
Stadt, Kärntnerstraße 36,
empfehlen sich für
Depôt-, Commissions-, Cassa- und
Zoll-Geschäfte, (805-1,4)
unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

Rechtsschul-Anzeige.
Mit 1. November beginnt der Unterricht im Säbel-
und Rappierfechten. — Jene, welche Lust zur Erlernung dieser
Kunst hegen, wollen sich gefälligst cheftens beim Gefertigten
(Kohlplatz Nr. 3) einschreiben lassen.
Alois Schreyer,
Rechtlicher.

WARFEN
und
Jagdrequisiten
empfehlen in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen die Eisen-
(269-1,3)
Handlung von
A. Weiler Söhne.

Kundmachung.
Wegen Sicherstellung der für das Militär-Truppenhospital zu Klein-
Szent Miklos in den 3 Jahren 1869 bis 1871 e forderlich n tractor-
mäßigen Auspeisung wird am 12. November l. J. bei d m hohen
General Commando zu Ofen eire schriftliche Offerterhandlung abge-
halten werden.
Die näheren Bedingungen sind aus der in Nr. 247 der "Uader
Zeitung" enthaltenen ersten Kundmachung zu ersehen
Klein-Szent-Miklos, am 24. October 1868.
Vom k. k. Spitals-Commando zu
Klein-Szent-Miklos.



Voll-Eisenmöbel,
Blech-Ofenschirme und Holzförbe,
Caminständler mit Caminzuge
billigt bei
A. Weiler Söhne.
Vorzüglich schöne
Russen, Sardinien und Caviar;
so wie
frische, besonders gute
LIPTAUER KÄSE;
Görzer Maroni und Strianer Haselnüsse;
allerfeinsten
JAMAICA-RUM
und
echten chinesischen Caravanen-Thee
empfehlen dem pl. t. Publikum die
Specereihandlung „zum schwarzen Hund“.

Freiwilliger Ausverkauf.

Ich beehre mich einem pl. i. Publicum und meinen geehrten Kunden hienit löblichst anzuzeigen, daß ich wegen Auflösung meines im Carl Roburischen Hause, Hauptplatz Nr. 1, seit einer Reihe von Jahren bestehenden

Nürnberger-, Galanterie-, Kurzwaaren- u. Garngeschäfts

ich entschlossen habe, mein reichhaltig sortirtes Waarenlager entschieden unter **Fabrikpreisen** auszuverkaufen.

Zudem ich insbesondere ein complettes und geschmackvolles Lager aller Gattungen in- und ausländischer Wirkwaaren englischer Näh- und Strickwirne, echter Pottendorfer, Berliner- und Arraswolle, Seiden-, Baumwoll- und Leinwandbänder, in- und ausländischer Garne, nebst englischer und steirischer Stahlwaaren einer gereinigten Beachtung empfehle, dürfte ein Jeder wohl eine Veranlassung finden, diese besonders günstige und sich selten darbietende Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen.

Italienische Mazzoni- u. Maratella-

Spinnhanfe

sind in jeder beliebigen Qualität und Quantität bereits vorräthig, und bin ich durch den directesten Bezug derselben in der Lage, besonders billige Preise zu notiren.

Preisblatt nebst Muster werden auf Verlangen bereitwilligst ertheilt.

(71-6,10)

Adolf Buchsbaum.

Schöne, zierliche, mit echtem Gold staffirte, gußeiserne



Grabkreuze,

wie auch dazu nöthige **Steinpostamente**

sind in größter Auswahl vorräthig

b. e. i. (269-2)

A. Weiler Söhne.

ROSA GRUBER,

Modistin, Hauptplatz im Arcuengebäude, vis-à-vis dem Comitatshause, in Grad, empfiehlt ihr seit einer langen Reihe von Jahren im besten Renomme stehendes

Damen-Modegeschäft

der ältigen Beachtung einer hochgeachteten Damenwelt. Namentlich empfiehlt sie die reich assortirte Lager der neuesten, feinsten und geschmackvollsten Sammhüte, Seiden- und Filzhüte, so auch Häubchen, Coiffurs, Capichons, Kunstblumen, Chignons und Köpfe etc. — Auch werden alle in dieses Fach einschlägigen Bestellungen prompt, billigst und zur größten Zufriedenheit effectuirt.

Damen-Salon.

FRANZ NOWOTNY,

k. k. Hof-Modewaaren-Händler aus Wien,

beehrt sich hienit die hochgeachtete Damenwelt auf seine im Hotel „zum weißen Kreuz“, im Salon im ersten Stock Nr. 3 ausgestellt

Damen-Confection

der neuesten und elegantesten Art aufmerksam zu machen, und empfiehlt als vortrefflich fertige Damenanzüge, Theater-Mäntel, Jaquets, Paletots, gestickte Jacken und Blousen, und empfiehlt sich um so mehr einer gereinigten Beachtung, als sein Auserthum in Grad sich nur auf einige Tage erstrecken wird.

Man durch mehrere Sendungen von den renommirtesten Fabrikanten vergrößertes

Uhren-Lager

in Gold- u. Silber-Ancre- u. Cylinder-, so wie Wiener Pendel- und Schwarzwald-Uhren

empfehle ich bei Garantie zu den billigsten Preisen. — Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. — Die stets gute und solide Ausführung meiner Arbeiten wird genügend Sicherheit für die mich mit Aufträgen Bedehrenden bieten.

Auch we den 2 tüchtige Arbeiter, so wie ein Lehrling sofort aufgenommen.

J. Grallert,

Uhrmacher, Kirchengasse Nr. 2.

Ein Erzieher,

der in allen Gymnasial- und Realgegenständen, sowie in der französischen Sprache und im Clavier spielen gründlichen Unterricht ertheilen kann, wünscht in genannten Sächern Privatunterricht zu ertheilen.

Nähere Auskunft wird ertheilt in der Papier-Handlung des Herrn **Mor. Klein junior.**

Vorläufige Markt-Anzeige.

Die Gefertigten beehren sich hienit dem pl. i. Publicum löblichst anzuzeigen, daß in ihrem Lager

Sürschner- und Haushwaaren-Lager

alle Gattungen nach dem neuesten Geschmack in ungarischer und französischer Façon angefertigte Damen- und Herrenkleider, Pelze, Mantele, sowie alle Arten Pracht-Pelzwaaren zu den billigsten Preisen in reichster Auswahl zu bekommen sind.

Brüder Deak,

aus Pest, Das Verkaufsort befindet sich am Marktplatz, unweit der h. Dreifaltigkeitskirche.

Lose-Gesellschaft.

20 Stück 1864-er Lose à fl. 100,

Ziehung 1. December — Haupttreffer 220000 fl.

Auf nachfolgende 20 Stück 1864-er Lose spielen 20 Teilnehmer gegen eine erste Anzahlung von fl. 5.— und weiteren 24 monatlichen Raten à fl. 5. Bei Ertrag der letzten Rate wird jedem der Herren Teilnehmer 1 Stück ganzes fl. 100 1864-er Los ausgelost, und falls eines nachstehender Lose während der Zeit der Ratenzahlungen gezogen wird, so wird der Gewinn unter die Teilnehmer vertheilt.

Jeder kann in die Gesellschaft allein eintreten, und tritt am Tage der ersten Anzahlung auf sämtliche Lose.

20 Stück 1864-er Lose.

| | | | |
|------------|---------|------------|---------|
| Serie 3241 | Nro. 86 | Serie 1157 | Nro. 77 |
| „ 3239 | „ 83 | „ 682 | „ 29 |
| „ 1453 | „ 87 | „ 3240 | „ 7 |
| „ 2285 | „ 5 | „ 3606 | „ 55 |
| „ 2285 | „ 6 | „ 284 | „ 75 |
| „ 2279 | „ 65 | „ 498 | „ 88 |
| „ 651 | „ 31 | „ 434 | „ 49 |
| „ 833 | „ 25 | „ 2050 | „ 23 |
| „ 899 | „ 31 | „ 1546 | „ 23 |
| „ 949 | „ 39 | „ 3232 | „ 39 |

1864-er Promessen

bis 1. November à fl. 250 und Stempel.

Ein- und Verkauf

aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere, Gold- und Silbermünzen.

Coupons per 1. November a. e. werden bereits heute vollgiltig eingelöst.

B. STIFFSONN

Wechselstraße, Grad.

Wien, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

Der kleinste Versuch

aus der ersten und größten Leinen- und Wäsche-Fabriks-Niederlage

Schostal & Härtlein in Wien, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

Leinenwaaren oder Wäsche zu beziehen, wird jedem Unbefangenen die vollste Ueberszeugung verschaffen, daß sich schwerlich irgendwo ein zweites Establishement befindet, welches dem Publicum die gleiche Gelegenheit bietet, garantirt echte reelle Leinenwaare und fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche zu so laberhaft billigen Preisen zu kaufen, wie in genannter Fabriks-Niederlage.

Nur der beachtenswerthe Umstand, daß wir unsere selbsthergestellten Leinen- und Baumwollwaaren zur Wäschebereitung verwenden, die Erhaltung von Abankhalten im großartigen Maßstabe ermöglicht uns, in Bezug der Güte, Schönheit, Eleganz und Billigkeit der Waare Außergewöhnliches zu leisten, es bedarf nur eines kleinen Versuches, sich von oben Gesagtem zu überzeugen.

Aufträge aus den Provinzen werden gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme reell und prompt effectuirt. Fabrikpreise von fertiger Herren- und Damenwäsche in jeder beliebigen Größe. Muster von allen am Lager habenden Artikeln und Preis-Courants werden gratis franco verabfolgt. Anfragen postwendend beantwortet.

Herrenhemden 1 Herrenhemd aus schwerer Weißgarnleinwand fl. 1.80, 2 bis fl. 2.50. 2 Herrenhemd aus schwerer Nürnberger oder Holländer Leinwand, elegant, neueste Façon, fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 bis fl. 10 die allerbesten und feinsten. 3 eckigfarbiges oder weißes Schirtinghemd, erstere in 500 der verschiedensten Muster, zu fl. 1.80, 2.25, 2.50, französische die neuesten Muster fl. 3 und 3.50.

Unterhosen, nach deutscher, ungarischer oder französischer Façon aus Gasleinwand fl. 1.20, aus besser Leder- oder Nürnberger Leinwand zu fl. 1.50, 1.75, 2 bis fl. 2.50 die allerfeinsten und besten.

Halbstrümpfen nach neuester Façon, das Duzend fl. 2.50, 3 bis fl. 3.50, von feiner englischer Battistleinwand fl. 4-5 bis fl. 6 das Duzend, Halbwette vom Anorz zu Knopfloch anzugeben.

Strümpfe oder Fußsocken in jeder Größe, in Zwirn oder Wolle, weiß oder farbig gestreift, das Duzend fl. 3.50 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Strümpfe bis fl. 25.

Herren-Bruststücke von feiner Leinwand, ganz glatt, mit feinen Falten oder Querbrust, das Stück 45, 60, 75, 80 fr., fl. 1, 1.50, 2, Hochfeine Bruststücke von Battist-Leinwand, hochfein gestickt, das Neueste und Eleganteste zu fl. 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6 die allerfeinsten.

Damenhemden, glatt mit Zug von Weißgarn-Leinwand fl. 1.75, 2, von schwerer Nürnberger Leinwand glatt oder fein ausgeblüht fl. 2.50, 2.75, 3, Damenhemden in mehr als 50 Façons, von besser Nürnberger oder Holländer Leinwand geschmackvoll und praktisch gemacht, fl. 2.75, 3, 3.50, 4 bis fl. 5.

Damen-Corsetts oder Camisols aus englischem Giffon oder Battist-Percail nach neuestem Schnitt, glatt fl. 1.50, elegant mit Säume fl. 1.80 und fl. 2.25, hochfeine mit gestickten Streifen garnirt und gestickten Einfäsen, das Neueste fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 8 bis fl. 10.

Damenhosen aus englischem Giffon oder feiner Leinwand mit Saumlein, sehr hübsche und gute Sorte, besser Schnitt, zu fl. 1.40, 1.75, hochfeine Sorte mit gestickten Einfäsen oder Spitzen fl. 2.25, 2.50, 3 bis fl. 4 die feinsten.

Unterrocke aus englischem Giffon in mehr als 100 der verschiedensten Sorten sind in jeder Größe, Weiße und Feinheit vorräthig (bei Bestellungen von Höfen ist die vordere und rückwärtige Länge anzugeben), glatte Röcke das Stück fl. 2.50 und fl. 3, mit Säume fl. 3.50, 4, hochfeine Röcke mit Jacken und Einfäsen, sehr geschmackvoll, leicht zum Waschen und Putzen, fl. 4.50, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 15 die allerfeinsten.

Damen-Nachtjahren von feiner Leinwand nach neuester Façon, das Stück 90 fr. und fl. 1, mit hochfeinen Einfäsen fl. 1.30, 1.50 bis fl. 2.

Leinen-Taschentücher aus Nürnberger Leinwand, das Duzend fl. 2.40, 2.75, 3.25, 4, extrafeine fl. 5, 6, 7, 8 bis fl. 10 die allerfeinsten.

Zwirn-Battist-Einotücheln, das Duzend fl. 4, 5, 6, hochfeine fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 12 die allerfeinsten.

Leinen- und Battist-Tücheln mit farbigen Bändern (das Neueste) das Stück 70, 80, 90 fr. bis fl. 1, mit runder Saum fl. 1.20, 1.50 bis fl. 1.75 die allerfeinsten.

Nicht convenirende Waare wird bereitwilligst *retour* genommen.

Schostal & Härtlein, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

SCHOSTAL & HÄRTELEIN in Wien, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

| K o s t e n | | | | | |
|---------------------|----------|----------|------------------------|----------|-------|
| Credit | 139.— | 139.25 | Herrn Klary | 34.50 | 35.50 |
| Dampflicht | 91.50 | 92.50 | Herrn St. Denis | 31.50 | — |
| Trieffer | 117.— | 119.— | Herrn | 30.— | 31.— |
| delto & A. 50 | 53.— | 54.— | Herrn Windischgrätz | 22.— | 22.50 |
| Herrn Esterházy | 150.— | 160.— | Herrn Waldheim | 21.50 | 22.50 |
| Herrn Galm | 9.— | 10.— | Herrn Regler | 14.50 | 15.50 |
| Herrn Pálffy | 29.— | 30.— | Herrn Rudolfs-Kofe | 13.50 | 14.25 |
| Comptanten: | | | | | |
| Kronen | — | — | Preuß. Friedrichsd'or | 9.60 | 9.65 |
| R. Münz-Dufaten | — | — | Englische Sovereigns | 11.50 | 11.60 |
| Rand | 5.50 1/2 | 5.51 1/2 | Preussische Cassenmünz | 1.70 1/2 | 1.71 |
| Napoleonsd'or | 9.24 | 9.25 | Silber | 113.75 | 114.— |
| Russische Imperials | 9.40 | 9.45 | Silbercoupon | 113.50 | 114.— |

Wien, 27. October. An der Vorbörse eröffneten Creditactien 211.30, gingen bis 209.90 schlossen 210, Staatsbahnactien 261.50 bis 260.40, schlossen 260.50, Lombarden 186.30—185.80, schlossen 185.90, 1866er Anlehen 59—58.75, schlossen 58.75, 1860er Lose 85—84.10, schlossen 84.10, 1864er Lose 98.90—97.30, schlossen 97.20, Bankactien 792.50—785, schlossen 785, Tramwayactien 106.50—103.50, schlossen 103.50, Napoleonsd'or 9.24—9.25 1/2, schlossen 9.25 1/2.

Das starke Ausgebot, welches an der Vorbörse Platz griff und manche Effecten, wie namentlich 1864er Lose bis um 2 pCt. warf, suchte seine Begründung in Neuerungen, welche der Reichskanzler v. Beust im Wehrausschuss zur Modification des Wehrgesetzes abgegeben haben sollte. Die Wirkung blieb an der Mittagsbörse ziemlich nachhaltig, ungeachtet die Pariser Börse in dem Artikel der „France“, welcher hier so bestimmend gewirkt, keinen Grund zur Beunruhigung gefunden hatte, vielmehr höhere Schlusscours telegraphirte. Gleichwohl wurden die der Speculation entrückten Papiere von der Versammlung nicht berührt, und während 1864er Lose um 1 1/2 pCt. und 1860er Lose um 1 pCt. tiefer schlossen, waren andere Staatspapiere, theils unverändert, theils aber wie Juli Nationalanlehen, 1839 und 1854er Lose sogar höher als gestern. Creditactien von der Baisspeculation in Posten gegeben, fielen um 1 1/2 fl., die Stücke zur Ablieferung fehlten so stark, daß man zuletzt 50 fr. per 25 Stück Leihgeld zahlte; noch minder waren Anglo-Ost. und Anglo-Hung. berührt, Bankactien gingen aber um fl. 7, und von Eisenbahnactien, zumeist die gestern stark gestiegenen Nordbahn mit 1 pCt., andere aber nur unbedeutend zurück, abgestempelte Lemberg-Gernowitzer Actien behaupteten ihren gestrigen Schlusskurs, österr. Nordwestbahn ein Agio von ca. fl. 2, Tramwayactien büßten die ganze gestern erlangte Avance wieder ein, Dampfmaschinenactien gingen um fl. 25, Pester Kettenbrückenactien um fl. 5 zurück. Prioritäten und besonders Südbahnactien waren höher begehrt. Fremde Valuten saum 1/2 pCt. höher.

Wien, 27. Oct. A b e n d b ö r s e. Creditactien 209.90, Nordbahn 1880, Staatsb. 261, 1860er Lose 83.95, 1864er Lose 97.10, Napoleonsd'or 9.24, ung. Creditactien 85 1/2, Tramway 98.50, Galizier 209, Bankactien 787 1/2, Schluss fest.

A u f r u f

an die im Rayon des Arader Honvébvereins wohnenden Cameraden.

Bei der am 21. August l. J. in Pest abgehaltenen Landes-Honvéberversammlung wurde beschlossen, daß:

1. aus dem Centrum ein aus 5 Mitgliedern bestehendes Comité erwählt werde, welches die Aufgabe und Pflicht

haben soll, die moralische Anerkennung der 1848er Honvéb, sowie die Beförderung deren materiellen Interessen, sowohl an den Stufen des Allerhöchsten Thrones, wie auch bei der Regierung und im Wege der Presse zu befördern;

2. daß die Provinzvereine angewiesen werden sollen, unverzüglich das Verzeichniß derjenigen an das Comité einzusenden, die

- a) in der zu errichtenden Honvébarmee dienen wollen;
- b) die auf Pension oder Ruhegehalt Ansprüche machen;
- c) die ein für allemal befriedigt zu werden wünschen;
- d) das Verzeichniß der unterstützungsbedürftigen Witwen, Waisen und Arbeitsunfähigen; und schließlich
- e) die aller materiellen Unterstützung entfehlen.

Zur Erreichung dieses Zieles ist es nothwendig, daß sich jeder Honvéb selbst äußere.

Daher werden alle im Rayon des Arader Honvébvereines wohnenden Cameraden aufgefordert, daß sie vor dem obengenannten Conscripturcomité von Sonntag den 18. October l. J. angefangen bis inclusive Sonntag den 8. November, stets nur Sonntags Vormittags von 8 bis 12 und von Nachmittags 2 bis 6 Uhr in der Wohnung des Vicepräsidenten, Drczygasse Nr. 24 in Arad, wegen Abgabe ihrer Willensäußerung sich einfinden mögen.

Hlátky János,
Vereins-Notar, Oberlieutenant.

Vass István,
Vizepräsident, Hauptmann.

Für die Schweizer

sind uns folgende milde Gaben gekommen:

Ein Herr aus Wien ein 20-Frankenstück in Gold
Herr Leopold Horowitz, Comitatsarzt in Soborsin 2 fl. — fr.
Soborsin 35 " — "
Hierzu die bereits ausgewiesenen 37 fl. — fr.

Zusammen 37 fl. — fr.

und ein 20-Frankenstück in Gold.

Indem wir für diese edlen Gaben im Namen der Humanität unsern innigsten Dank abtatten, bitten wir um weitere gütige Beiträge. Wir werden die kleinste Gabe des Armen mit dem gleichen herzlichen Dank annehmen und öffentlich verrechnen, wie die größte des Reichen; nur bitten wir, uns mit recht zahlreichen Spenden in den Stand zu setzen, das uns vorgesteckte Ziel: den hiebrern, durch verheerende Wasserfluthen in harte Noth gerathenen Schweizern rasche Hilfe bringen zu können, zu erreichen.

Die Redaction.

Theater.

Heute Donnerstag den 29. October l. J., bei brillanter Ausstattung und mit neuen Costumen zum erstenmale:

A kékszakálu herczeg.

(Hitter Blaubart.)

Romantisch-komische Operette in 3 Acten, von Cremieux und Halévy, übersezt von Jollinus Emil. Musik von Offenbach.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 28. October 1868.

| | |
|---|--------|
| 5% Metalliques | 57.30 |
| 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen | 58.50 |
| 5% National-Anlehen | 62.50 |
| 1860. Staatsanleihe | 84.40 |
| Bankactien | 786.— |
| Creditactien | 209.80 |

Wechsel-Cours.

| | |
|---------|----------|
| London | 115.60 |
| Silber | 112.85 |
| Ducaten | 5.50 1/2 |

Correspondenz der Redaction.

E. J. in Csermó. Mit der Hinweisung auf die in unserer heutigen Nummer abgegebenen Erklärung, bedauern wir, auch Ihre Zuschrift unberücksichtigt lassen zu müssen. Außerdem hat der Betreffende bereits seine Abfertigung erhalten. Anderen, die Wahl zum Congreß nicht berührenden Mittheilungen aus Ihrer geschätzten Feder werden wir übrigens zu jeder Zeit die Spalten unseres Blattes offen halten; die Congreß-Wahlangelegenheiten haben in unserem Blatte jedoch definitiv ihren Abschluß gefunden.

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider**, Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.